

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 11.

Halle, Donnerstag den 8. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Jan. Der Prinz Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht ist von Meiningen hier eingetroffen.

Der Bank-Buchhalterei-Assistent de la Croix ist zum Kassirer bei dem Bank-Comtoir zu Magdeburg ernannt worden.

Der General v. Bonin ist aus Brier hierher berufen worden, um wegen der Besetzung des Kriegsministeriums gehört zu werden. Außerdem nennt man in gutunterrichteten Kreisen für diese wichtige Stellung auch noch den General-Lieutenant von Stülpnagel in Danzig.

Nachdem die Großherzoglich Oldenburgische und die Herzoglich Braunschweigische Regierung dem Deutschen Post-Verein beigetreten sind, kommen seit Anfang dieses Jahres die Bestimmungen des Post-Vereins-Vertrages in Bezug auf die Correspondenz und die Fahrpost-Sendungen zwischen Preußen und den Herzogthümern Oldenburg und Braunschweig in Anwendung. Demnach werden die Briefe nach und von den genannten Herzogthümern nach Magdeburg der directen Entfernung vom Absendungs- bis zum Bestimmungsorte mit den Vereins-Taxen belegt.

Das Revisions-Collegium für Landeskulturachen hat in einer der kürzlich auf's Neue ergangenen Entscheidungen über die streitige Natur der auf Mühlen haftenden Lasten und Abgaben angenommen, daß, wenn bis zur Verkündung des Gewerbesteuer-Edicts vom 2. November 1810 und der Gewerbeordnung vom 1845 der rechtmäßige Besitz einer Mühlen-Abgabe feststehe, so könne nicht vermuthet werden, daß der Mühlenbesitzer freies Eigenthum habe. Derselbe müsse dann vielmehr den Beweis führen, daß die Abgabe, von der er befreit sein will, zu den gesetzlich aufgehobenen gehört. Der Fall, der zu dieser Entscheidung Veranlassung gab, betraf den königlichen Fiscus, der von der fraglichen Mühle alljährlich 4 Wispel Roggen als Erblichpacht zu beziehen hat, welche der Mühlenbesitzer für ein

von seiner Mühle früher ausgeübtes Zwangsrecht zu entrichten verpflichtet ist.

Frankfurt a. M., d. 3. Januar. Ueber die Finanz-Verhältnisse des Bundestages schreibt das hiesige „Int.-Bl.“: Von den Umlagen für das Jahr 1850 restituiren noch mehr als 2 Millionen Gulden und von denjenigen pro 1851 ungefähr 500,000 Gulden. Der Bedarf für die gesammten Ausgaben des Bundes ist für das laufende Jahr auf circa 3,550,000 Gulden veranschlagt. Da übrigens die für die Erhaltung der Flotte pro December erforderliche Summe noch nicht vollständig gedeckt ist, so hat sich Preußen, dem Vernehmen nach, bereit erklärt, seinen Beitrag zu zahlen, sobald auch Oesterreich mit der Zahlung seines Antheils beginnt. — Der „Nordb. Zig.“ wird von unruhigen Ausritten geschrieben, welche in der Spätherbstnacht vorgekommen. Vor dem Gesellschaftslokale des (ältern) Bürgervereins ließen sich schon allerlei mißliebige Rufe hören. Kerger scheint es vor dem fürstl. Thurn- und Tarischen Palais und der Wohnung des österreichischen Präsidialgesandten hergezogen zu sein, wo sogar einige an die Katzenmusikken erinnernde unartikulirte Töne laut wurden. Im Hofe des Palastes zeigte sich bald eine genügende Waffennacht, um den Haufen auseinander zu treiben. Der übrige Theil der Nacht verlief ganz ruhig. Indessen kamen einige Verhaftungen vor und ein Civilist wurde im Streit mit einem österreichischen Soldaten nicht ganz ungefährlich verwundet.

Frankfurt a. M., d. 4. Jan. Die hier erscheinende Volksw.-Z. schreibt: „Es ist schon früher mitgetheilt, daß die Bundes-Versammlung die Annahme der dresdener Handels-Uebereinkunft abgelehnt hat. Ueber die Abstimmung der einzelnen Regierungen gehen uns gegenwärtig folgende nähere Notizen zu, welche am besten bezeugen, daß die Ausführung des Art. XIX. der Bundesacte für die nächste Zeit in keiner Weise zu erwarten ist. Es hat nämlich für Abgabe seiner Erklärung Aufschub verlangt: Holland für Luxemburg und Limburg; ohne Instruction befanden sich: Württemberg, Oldenburg, Anhalt-Deskau,

Literarischer Tagesbericht.

Das Leben des Ministers Freiherrn von Stein. Von G. H. Perz. Viertes Band. Berlin. 3/4 Zhlr.

(Fortsetzung aus Nr. 9.)

Was die Bevollmächtigten betrifft, die im Namen ihrer Herren nach Wien gekommen waren, um die Reformen Europas aufzubauen, so sei nur an Einzelnes erinnert, so weit das vorliegende Werk dazu Anlaß giebt. Frankreich hatte seinen Talleyrand und den frühern deutschen Reichsritter Dalberg gesandt. Talleyrand, jener geschmeidige, verwegene, unästhetische und irreligiöse Diplomat, der wie die Katten das lecke Schiß so jedesmal zu rechter Zeit die wankende Regierung verlassen hatte, um seinen Vortheil bei der neuen zu suchen, trat als Fürstebote Ludwigs XVIII. in Wien mit eherner Stirne als Prophet jener unglückseligen Lehre von der Legitimität auf, und um desto besser für dieselbe wirken zu können, gestattete er, daß man seiner leeren Höflichkeit und seinem zerütteten Vermögen zu Hilfe komme. Von seinem alten Glücksgenossen Murat erhielt er dreimalhunderttausend Ducats, um für ihn zu unterhandeln und ihm die Krone von Neapel zu erhalten. Von dem König von Neapel und Sicilien, Ferdinand, erhielt Talleyrand eine gleiche Summe und noch mehr Versprechungen, um ihn für die Entsetzung Murats zu gewinnen. Talleyrand forberte in Wien die Entthronung Murats, um die bourbonische Macht in Italien herzustellen. Preußen und Rußland hatten sich vereinigt, daß das Königreich Sachsen als ungetheiltes und selbstständiges Ganze mit Preußen vereinigt werden und der gefangene König Friedrich August ein Gebiet in Westphalen oder am Rhein erhalten solle. Metternich erklärte seine Bereitwilligkeit, schickte aber noch des Kaisers Franz Abseignung vor. Während dem traf der

Bericht des russischen Gesandten in Berlin, Herrn von Alopäus, in Wien ein, „der König von Sachsen habe eine bedeutende Summe an Talleyrand auszahlen lassen.“ Und Lagarde, „nachdem er gerade über Talleyrands Parteinahme für Sachsen gesprochen, erzählt von einigen Millionen, die Friedrich August an zwei einflußreiche Personen in Wien vertheilt habe, — die andre bleibe zu errathen.“ Metternich hat nie wieder für die Ueberlassung Sachsens an Preußen gestimmt. Gataubrian berichtet geradezu, daß Talleyrand von dem König von Sachsen durch 3 Millionen Franken gewonnen, das wahre Beste Frankreichs, welches lieber Sachsen als den Rhein in Preußens Macht zu geben riet, verrathen habe. Um diesen Preis ist Sachsens Bereicherung erkaufte worden.

Der zweite französische Gesandte, der deutsche Dalberg, aus einer der ältesten Familien der rheinischen Reichsritterschaft, trat als Beschützer der deutschen Reichsritter und Mediatisten auf, „aber er fand eine Verachtung, die dem Ueberläufer in Feindeslager galt, und deren Beispiel von Stein ausging. Als sich nämlich der ehemalige Reichsritter bei ihm zum Besuch anmeldete, ließ ihm der Reichsritter Stein erwidern: „Komme der Herzog als Gesandter Frankreichs, so werde er ihn annehmen; als Herr von Dalberg, so werde er ihn die Treppe hinunter werfen lassen.“ Gegen die ihm von Seiten der Deutschen widerfahrenen Mißhandlungen flüchtete sich der Herzog in den Schutz des Herrn von Gagern, der ihm selbigen ertheilte, wie er sagte, „wegen der Art historischer Poesie, die seinen Namen umschwebte, und vergessen ließ, daß er ein Deutscher war.“ Hans von Gagern selbst war als niederländischer Gesandter in Wien und wandte mit rastloser Thätigkeit alles an, um für die Niederlande zu werden zum Verberben Deutschlands. „Seine Uebereinstimmigkeit für die Niederlande zog ihm, dem Deutschen (dem Vater Heinrichs von Gagern) gleich Anfangs sogar Met-

Lichtenstein, Neuf jüngere Linie, Lippe und Bremen. Für jetzt abgelehnt haben: Preußen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Dänemark für Holstein und Lauenburg, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Neuf ältere Linie. — Ganz abgelehnt haben: Sachsen-Weinungen und Mecklenburg, mit dem Bemerkten, daß die Handelsübereinkunft überflüssig sei. Zugestanden haben unter Bedingungen: das Königreich Baiern, das Königreich Sachsen, wenn der neue österreichische Zolltarif in's Leben tritt und alle Staaten beitreten. Hannover gleichfalls, wenn alle Staaten beitreten. Hamburg, wenn die anderen Staaten beitreten. Frankfurt, desgleichen und wenn der Zollverein nicht behindert wird. Homburg, wenn die Mehrheit des Zollvereins beitrifft. Braunschweig, wenn der Art. 6 geändert wird. Hesse-Darmstadt, wenn mehrere Bestimmungen abgeändert werden. Ohne weitere Bedingungen haben sich für die Annahme nur 7 Regierungen erklärt, nämlich: Oesterreich, Baden, Kurhessen, Nassau, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck und Schaumburg-Lippe.

Sigmaringen, d. 2. Jan. Gestern hat Hr. Sigwart-Müller — bekanntlich früher oberster Beamter im Canton Luzern — unsere Stadt verlassen, und ist nach Köln abgereist, wo er bei der Redaction der „Deutschen Volkszettel“ angesetzt ist.

Kiel, d. 4. Januar. Der dänische Gesandte von Bille ist heute Nachmittag 3 Uhr in Begleitung des landesherrlichen Kommissars, Grafen Reventlow-Criminil, auf dem Dampfschiffe „Havfruen“ nach Kopenhagen zurückgekehrt. Von den Bundeskommissarien ist bis heute nur noch General von Thümen wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, d. 4. Januar. (Tel. Dep. v. Pr. St.-Anz.) Infolge Dekrets sollen die neuen Gold-, Silber- und Kupfermünzen Bild und Namen des Präsidenten, auf der Rückseite die Worte „französische Republik“ und in einem Kranze die Werthangabe führen. 1851 wurde in Frankreich für 118,130,400 Frs. Gold, 171,711,900 Silber eingeführt, 16,530,900 Frs. Gold und 87,768,700 Silber ausgeführt. Am 15. wird Montalembert in die Akademie aufgenommen, Guizot wird dessen Rede beantworten. Gestern ist man zur Demolirung der fossalen Freiheitsstatue auf dem Palais Bourbon-Platz geschritten. Die Regierung veranfaßt gegenwärtig eine Ausnahme der Arbeiter-Bevölkerung des Seine-Departements.

Amerika.

London, d. 5. Januar Nachm. 5 Uhr. (Tel. Dep. v. K. Z.) Aus Washington vom 24. December ist heute die Nachricht eingegangen, daß dort eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen: das Capitol stand in Flammen, das Gebäude der Kongress-Bibliothek war zerstört; Feuerspritzen waren in Folge des Frostes nicht anzuwenden.

Bermischtes.

— **Berlin**, d. 6. Jan. Ein trauriger Vorfall hat sich gestern Abend hier zugetragen: Einige Offiziere der Artillerie, die sich in einem Lokale an der Herkules-Brücke gestern Abend zusammengesunden, wünschten, um einen Scherz zu erwidern, ihre Nachbarn durch das Fenster zu begrüßen. Ein Schiffer mit seinem Kabine wird gewonnen. Die Offiziere steigen ein, sind aber beim Drängen nach jenem Fenster zu unvorsichtig, und der Kahn, an der Spitze zu sehr belastet, kommt zum Sinken. 7 der jungen Offiziere werden gefret-

terlich Vorwürfe zu, und schon vor dem Aufbruch zum Kongress hatte ihn Stein gewarnt: „Vergessen Sie über dem Batavieren das Germanisten nicht.“, aber er ruhte nicht, bis er die Niederlande zu Deutschlands Nachtheil so erweitert hatte, daß dieses nicht helfen konnte, als das überladene Gebäude unter dem Anstoß der Julirevolution zusammenfiel. — Lütich, Hup, Namur in preussischen Händen würden damals Belgiens Abfall verhindert haben.“ Sagen kannte die wertsamsten Mittel; er hatte einen französischen Koch mitgebracht und ließ sich zu seinen Instruktionen eine Ladung der schönsten Rheinweine aus den nassauischen Kellern senden, wohl wissend, daß Männer, wie Metternich, wie der zum Protokollführer bei den allgemeinen Konferenzen ernannte Hofrath v. Geng an den Tafeln aller Gesandtschaften dem Gaumen lebten. Von Metternich selbst schreibt Stein im Jan. 1815: „Metternich hat Verstand, Gewandtheit, Liebenswürdigkeit; es fehlt ihm an Tiefe, an Kenntnissen, an Arbeitsamkeit, an Wahrhaftigkeit. Er liebt Verwickelungen, weil sie ihn beschäftigen, und es ihm an Kraft, Tiefe und Genie fehlt zur Geschäftsbehandlung im großen und einfachen Styl. Er bringt auch oft durch seinen Leichtsin, seine Geschäftsabneigung, seine Unwahrheit Verwickelungen hervor, ohne zu wollen. Er ist kalt und daher abgeneigt, die edlern Gefühle im Menschen anzusprechen.“ In einem andern Orte bemerkt Stein: „Metternichs Trivoltät zeigte sich ungeachtet der Krisis der großen Angelegenheiten unverändert. Er beschäftigte sich mit Anordnung der Hoffeste, lebenden Gemälden u. s. w. bis in die größten Kleinigkeiten, sah dem Tanze seiner Töchter zu, während Castlereagh und Humboldt zu einer Konferenz auf ihn warteten, legte den Damen, die bei den lebenden Bildern erschienen, Noth auf“ u. s. w. Wie diese Mann die österreichische Politik auf dem Wiener Kongresse leitete, geht daraus hervor, daß er Rußland seine Unterstützung zur Erwerbung Polens verweigerte, wenn Alexander verhinderte, daß Sachsen in Besitz von Preußen gelange, und daß er Preußen in seinen Forderungen auf den Besitz von Sachsen zu unterstützen versprach, wenn es

tel; der Lieutenant Reinhardt vom 4. Artillerie-Regiment, wahrscheinlich vom Schlage getroffen, läßt jedoch das ihm zugeworfene Rettungsmittel fahren und ist auch von einem nachspringenden Kameraden nicht mehr aufzufinden. Seine Leiche, und wie hinzugefügt wird, auch die des Schiffers, ist erst heut Mittag aufgefunden worden.

— Das am 24. Decbr. v. J. vielleicht in einen Schuttbaufen verwandelte Capitol in Washington (vergleiche die telegr. Depesche) wurde vor etwa 30 Jahren für die Versammlungen des Congresses der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf einem Hügel neu erbaut. Die Länge desselben betrug 350 Fuß, die Tiefe 121 Fuß, die Höhe mit der Kuppel 120 Fuß. Ein Porticus von ionischer Ordnung umgab das die Rotunda enthaltene mittlere Gebäude, dessen Kuppel 26 Säulen von amerikanischem Marmor trugen.

Stadttheater in Halle.

Barbier von Sevilla.

Wenn in jetziger Zeit eine Oper von Rossini auf das Reper- toir gebracht wird, so können selbst auf fürstlichen Hoftheatern große Erwartungen und hohe Kunstforderungen nur theilweise erfüllt werden; die meisten unserer modernen Bühnenlänger sind für Rossini'sche Stimmmirakel nicht geschult, und namentlich verlangt man von dem deutschen Opernsänger geradezu Unmögliches, wenn er in kurzen Zwischenräumen ganz heterogene Bravourgesänge Partien vorzutragen soll. Ein deutscher Tenorist, der z. B. heute eine Gesangspartie von Mozart, darauf morgen eine von Rossini, oder von Auber, singen muß, kann diese, in sich technisch und dramatisch wesentlich verschiedenen Partien nicht mit gleicher Vollendung reproduciren; denn jeder Gesangsverständige weiß, daß Mozart und Rossini z. B. in ihren Tenorpartien wesentlich verschiedene Stimmorganisation und Beschulung bedürfen; es ist daher sehr natürlich, daß die meisten deutschen Opernsänger, welche in allen in- und ausländischen Gesangsarten recht und tüchtig sein sollen, nur Mittelmäßiges leisten und vor der Zeit zu Grunde gehen; vielseitige Kunstvollendung erstreben von jeher nur wenige Ausgewählte. Italiener und Franzosen haben keinen Begriff davon, wie man solche Forderungen an einen deutschen Opernsänger stellen könne und die viel vorzüglichere Einrichtung ihrer Opernbühnen überhebt sie auch solchen widernatürlichen Forderungen, bei ihnen hat die ernste und komische Oper ihr besonderes Personal; bei uns muß dasselbe Operpersonal alle Operngattungen darstellen; wer heute den Pizarro singt, spielt vielleicht morgen den Barbier und so wechseln in bunter Reihe Almaviva und Fazio, Vitellia und Rosina, Osmin und Maffero, Telasco und Papageno.

Diese Uebelstände traten denn auch bei unserer hiesigen Darstellung des Rossini'schen Barbier mehr oder weniger zu Tage; Hr. Pütz gab den Grafen Almaviva; wegen momentaner Heiserkeit konnte er nicht den erwünschten Gebrauch von seinen Stimmmitteln machen, doch wird er auch beim besten Wohlbefinden die technischen Coloratur-Schwierigkeiten dieser Partie nicht völlig bemeistern, auch wird eine durchaus gleichmäßige Verbindung des mittleren und oberen Registers vorausgesetzt, welche Hr. P. zur Zeit nicht besitzt. Fr. Wavra bedundete aufs Neue als Rosine Talent und musikalische Sicherheit, aber auch eine stereotype Vortragsmannier, die nach meiner Erfahrung den Sängern der acht Rossini'schen Schule fremd ist; das durchaus willkürliche Eilen und Bögen, das Anhalten gegen den Schluß der Melodieperioden ist offenbar effectwidrig und unangemessen; das ächzende Athmen ist eben so störend als schädlich für Stimme und Lunge. Fr. Wavra singe natürlicher und ihr Talent wird allge-

sich mit ihm verbinde, Rußland nicht in den Besitz Polens gelangen zu lassen. Noch mehr. Als es gelungen war, Preußen um das eroberte und ihm zugesicherte ganze Sachsen zu bringen, als dieses Land auseinander gerissen und ein Theil Preußen zugetheilt wurde, äußerte der Herzog von Weimar, „er halte die Theilung von Sachsen für nachtheilig hinsichtlich der Verwaltung und weil die Gährung in den Gemüthern erhalten werde, weil, wenn der König zu Dresden bliebe, von dort ewige Intriguen in die abgetretenen Länder ausgehen und das größte Unglück ausfließen würden.“ — entgegnete Kaiser Franz: „Et das ist schon recht, das wollen wir ja eben, dann kommen die beiden Theile um so eher wieder zusammen.“ Der österreichische Hof wollte also im Lande seines Bundesgenossen einen Samen der Zwietracht und Gährung unterhalten, um ihm das blutig Erungene wieder zu entreißen. Und doch ist auch dieses Attentat nicht das verwerflichste und für Deutschland das verderblichste. In Folge der unausgesehenen bayerischen Aufgehungen und Kaiserlands Bemühungen für Sprengung des Bundes der vier Großmächte Oesterreich, Rußland, Preußen und England unterzeichnete der Kaiser von Oesterreich am 3. Jan. 1815 einen geheimen Kriegsvertrag gegen die beiden Fürsten, seine Verbündeten, Alexander und Friedrich Wilhelm, die als Gäste mit ihm unter einem Dache wohnten. Durch diesen Vertrag verbanden sich England, Oesterreich und Frankreich, „um diejenigen Mächte, welche die Bestimmungen des pariser Friedens zu vollenden haben, behufs Erfüllung jener Pflicht in einem Zustande vollkommener Sicherheit und Unabhängigkeit zu erhalten, wegen neulich dargelegter Ansprüche“, zu einem Vertheidigungsbündniß, so daß diejenige Macht, welche aus Haß gegen den von ihr in gemeinschaftlichem Einverständnis gemachten Vorschläge angegriffen werden sollte, von jeder der beiden andern mit 150,000 Mann unterstützt werden sollte. Baiern, Hannover, die Niederlande und Sardinien traten bei. Eine geheime Kriegskommission aus österreichischen, französischen Generalen und dem bayerischen Gesandten Fürsten Brede wurde niedergesetzt. (Zorff. folgt.)

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 6. bis 7. Januar.
Im Kronprinzen: Hr. Hauptm. v. Polly u. die Hrn. Lieut. v. Brandt, v. Zander u. v. Schweinitz a. Cöthen. Die Hrn. Capit. v. Berlepsch a. Braunshweig, Malbis a. Gotha. Hr. Kaufm. Müller a. Eignig.
Stadt Jülich: Hr. Febr. Wahren a. Eiden. Hr. Insp. Albrecht a. Wogebeurs. Die Hrn. Kauf. Lambert a. Rheide, Kind a. Eürich, Blasse a. Nürnberg, Schäfer a. Langenan.
Goldner Ring: Die Hrn. Kauf. Borshüs a. Hannover, Schmäde a. Langensala. Die Hrn. Gutsb. Reinhard a. St. Peter, Müller a. Schönladen.
Englischer Hof: Hr. Bergath v. Lüders a. Annaberg, Hr. Amr. Schmersing a. Belgern. Hr. Hotelier Stolze a. Berlin. Hr. Rent. Starte a. Damsburg. Die Hrn. Kauf. Schuling a. Danzig, Gröber a. Pagan.
Stadt Hamburg: Hr. Oberlieut. v. Fronsberg a. Wien. Hr. Beamter Koberth a. Berlin. Hr. Fabrikherr Rungwis u. Hr. Kaufm. Fleck a. Nordhausen. Hr. Rittergutsb. Krobirsch a. Memberg. Hr. Geh. Rath v. Rantou a. Königsberg. Hr. Kaufm. Lehmann a. Pforzheim.
Schwarzer Bär: Hr. Architekt Strohach a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Bimmernann a. Graudenz, Hauwari a. Marienburg. Schäfer Herrmann a. Magdeburg.
Soldne Angel: Hr. Landschaftsmaler Peinert u. Hr. Michan. Richter a. Berlin. Hr. Expeditur Kaufschach a. Gra. Hr. Kaufm. Meyer a. Leipzig. Hr. Apoth. Witt a. Köln.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Koch u. Andrees a. Wien. Hr. Förster Straube a. Badenheim. Hr. Ministerial-Schr. Schaller a. Schwerin. Hr. Banquier Goldstein a. Manchester. Hr. Capit. v. Stratoski a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

6. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	337,86 Par. L.	337,27 Par. L.	336,42 Par. L.	337,18 Par. L.
Dauerdruk	1,61 Par. L.	1,55 Par. L.	1,55 Par. L.	1,57 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	86 pCt.	62 pCt.	81 pCt.	76 pCt.
Luftwärme	-0,7 C. Rm.	2,5 C. Rm.	-0,5 C. Rm.	0,4 C. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur reducirt.

meine und gerechte Anerkennung finden. — Den Figaro spielte Hr. Wüde mit lebhaften Gesticulationen, genügte aber in musikalischer Beziehung nur sehr bedingt; die erste Arie will nicht bloß gefasst, gesprochen und gespielt sein, sie soll auch musikalisch effectuiren und darf nicht ins Melodramatische hinüber klingen. Hr. Wüde hat sich als Schauspieler in mehreren Rollen wohlverdiente Anerkennung erworben, es ist nicht seine Schuld, wenn er in der Oper nicht gleichen Anforderungen entsprechen kann! Der Preis des Abends gebührt dem Doctor Bartolo — Seebach; der Mann weiß was er kann, und thut was er soll; er ist ein Buffo erfahrener Art, und wird auch nicht immer den höchsten Kreisen des Theaterauditoriums zu Gefallen leben. — Hr. Melcher repräsentirte den Musikmeister, schien aber nicht gerade der sicherste Musiker unter dem Personal zu sein. Marcelline (Frau Heß) wurde ganz angemessen gespielt und gesungen. In den Ensemble-Sätzen kam der rein musikalische Gehalt nicht immer zur vollen Geltung; rhythmische Präcision darneben den melodischen Wohlklang verdecken oder gar vernichten; in dieser Beziehung sind die italienischen Sänger musterhaft. Die Oper dirigirte Hr. M.: D. Hentschel mit etwas weiten Armbewegungen, doch schien das Tempo nicht immer von ihm abhängig zu sein; willführliche Tempo-Veränderungen mußte er jedenfalls entschieden zurückweisen. — Das Orchester accompagnirte meist sehr discret, in lärmenden Ensembles oft zu schwach, wodurch dem Gesangpersonal die musikalische Unterlage genommen und die Intonation wankend gemacht wird.
 G. Naenburg.

Die Ziehung der ersten Klasse 10ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 14ten d. M., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzeln der sämtlichen 80,000 Ziehungszahlen aber, nebst den 3500 Gewinn geachteten ersten Klasse schon den 13ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungsk. Kommissarien öffentlich und im Weisheit der dazu besonders aufgestellten hiesigen Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Masdorsch und Moser im Ziehungssaal des Lotteriehausees stattfinden.
 Berlin, den 6. Januar 1852.
 Königl. General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

122 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1000 *Rp*;
 h) 3/4 Acker Feld beim Baume, Nr. 126 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 275 *Rp*;
 i) 1 Acker Feld im Gericht, Nr. 141 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 300 *Rp*;
 zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. einzufühenden Taxe, sollen
 am 5. März 1852 Vormittags 11 Uhr
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Badwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Januar 1852 eingereichten Taxen.
 (Die Badwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Baden das angegebene Gewicht haben.)

Bohnort.	Name.	Kroggengebäck.				Weizengebäck.		
		Feines Brot pro Pfd.:	Hausbackens-Brot pro Pfd.:	Schwarzbrot pro Pfd.:	12 Stück Semmeln für 1 Egr.:	Loth	Duf.	
1. Cönnern.	Berger.	1	5	1	2	—	16	—
	Eberus.	—	—	1	—	—	15	—
	Gerth.	1	6	1	3	—	16	—
	Günther.	1	6	1	3	—	15	—
	Harnisch sen.	—	—	1	—	—	16	—
	Harnisch jun.	1	6	1	—	—	16	—
	Knauff.	1	8	1	3	—	15	—
	Linke.	1	1 1/2	1	1	—	18	—
	Schmidt.	1	6	1	3	—	15	—
	Schneider.	1	1 1/2	1	1	—	18	—
2. Löbejün.	Berg, Gust.	1	6	1	3	—	16	—
	Fausl, Andr.	1	4	1	—	—	16	—
	Götsche, Fr.	1	6	1	3	—	10	—
	Hädicke, Andr.	1	4	1	—	—	16	—
	Hubemann.	—	—	1	—	—	17	—
	Lae, Anton.	1	9	1	3	1	19	—
	Rebentisch, G.	1	3	1	—	—	18	—
	Rühmler, Fr.	1	6	1	—	—	16	—
	Rühmler, C.	1	6	1	3	—	16	—
	Weiland.	1	4	—	10	—	18	—
3. Wettin.	Wittwe Christall.	1	6	1	—	—	16	—
	Christall jun.	1	7	1	2	—	17	—
	Eise.	1	7	1	3	—	16	—
	Günther.	1	8	1	3	—	15	—
	Wittwe Rathmann.	1	8	1	3	—	15	—
	Rosenfeld, Bernh.	1	6	1	3	—	16	—
	Rosenfeld, Wilh.	1	7	1	3	—	16	—
	Schade, Wilh.	1	6	1	—	—	16	—
	Schade, Ferd.	1	8	1	3	—	15	—
	Virtl, Friedr.	1	8	1	3	—	16	—

Nothwendiger Verkauf

zum Zweck der Auseinandersetzung beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.
 I. Abtheilung.

Das hieselbst in der Kuhgasse belegene, im Hypothekenbuch von Halle sub Nr. 451 eingetragene, den drei Gebrüdern Swarg, Johann Christoph Karl, Johann Gottfried und Friedrich Heinrich gehörige Haus nebst Hof und Zubehör nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzufühenden Taxe abgeschätzt auf
 1160 Thlr. 15 Sgr.

soll am 6. März 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Kreppe hoch, Zimmer Nr. 6 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher Theilungshalber meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Zeitz,
 I. Abtheilung.

Die dem Johann Friedrich Kühling gehörigen Grundstücke, als:
 A. das sub Nr. 25. vol. I. pag. 385 des Hypothekenbuchs von Staschwich eingetragene, in Staschwich belegene sub Nr. 1 katastrirte Gut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 5224 *Rp* 18 *Sgr* 4 *S*;
 B. die in der Staschwicher Flur belegenen, unter Nr. 14 des Hypothekenbuchs über walzende Grundstücke der Staschwicher Flur eingetragenen Grundstücke:
 a) 1/2 Acker Holz an der Geraer Straße, Nr. 18 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 170 *Rp*;
 b) 1 1/2 Acker Feld daselbst, Nr. 25 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 700 *Rp*;
 c) 3 Acker Feld bei Gebhardt's Werten, Nr. 49 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1150 *Rp*;
 d) 3/4 Acker Feld, die Hundelaune, Nr. 56 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 300 *Rp*;
 e) 2 Acker Feld daselbst, Nr. 60 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 850 *Rp*;
 f) 3 Acker Feld beim Berge, Nr. 92 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 1100 *Rp*;
 g) 2 1/2 Acker Feld hintern Häusern, Nr.

An die Freiwilligen aus den Kriegen von 1813—15.

Mehrere Freiwillige aus den Kriegen von 1813—15 haben vor einiger Zeit unter sich verabredet, an den Sonntagen in den Nachmittagsstunden in einem von dem Gastwirth in den Pulverweiden ihnen besonders angewiesenen Gesellschaftszimmer sich zu freundlich argloser Unterhaltung, welche sonst wohl gesucht wird, zu versammeln und sich einander gesellig zu nähern. Jeder Freiwillige aus jener Zeit wird als solcher im Schmucke seines Ehrenzeichens ihr willkommener Mitgesellschafter daselbst sein. Sollte etwa Jemandem von solchen Kameraden die betreffende Zuschrift nicht zugekommen sein, so wird er gebeten, solches als nur aus Unkunde veranlaßt anzusehen, und sonach die Gesellschaft als schon dahin gehöriges Mitglied mit seiner Gegenwart zu beehren und zu erfreuen. Es versteht sich von selbst, daß Officiere aus jener Zeit als solche zugleich den Character als Freiwillige haben.

Die Hochgefühle, die einst uns vereinigten, vereinigen uns noch jetzt.

Mehrere Freiwillige aus den Kriegen 1813—15.

Milch-Verkauf.

Jeden Tag früh 7 Uhr steht der Milchwagen von der Domaine Granau an der Ecke des Hauses Nr. 165 der großen Steinstraße und Postgasse mit guter Milch, das Quart zu Einem Silbergroschen, zum Verkauf.

Die Buchhandlung von **F. Kubut** in Eisleben empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Reißzeugen, Zirkeln, Reißfedern, Zeichensfedern, Reißschienen, Dreiecken, Winkelregeln, Lötrohren, Thermometern, Nostraten, Stimmhörnern und Stimmgabeln zu den billigsten Preisen.

Da die käufliche Uebernahme meines Schnitt-, Material- und Eisen-Geschäfts für junge Kaufleute eine zu bedeutende Summe erfordert, aber meine Kränklichkeit, wie auch der Betrieb meiner Fabrik mich nöthigen, so bald als möglich mein Geschäft abzugeben, so beabsichtige ich dasselbe unter sehr billigen Bedingungen, mit oder ohne Waarenlager, auf 12 Jahre von Ostern ab zu verpachten; und wollen sich darauf Reflectirende persönlich bei mir melden.

Mein Geschäft ist wohl so genügend bekannt, daß ich die gewöhnliche Anpreisungsform unterlassen kann.

Staßfurt, den 6. Januar 1852.

Fr. R. Kiesel.

Gras-Verpachtung.

Freitag den 16. Januar früh 10 Uhr soll auf dem Rittergut Dieckau die demselben gehörige Gras-Nutzung des **Hohenweiden-schen Werder** pro 1852 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Nach erfolgtem Zuschlag ist die Hälfte der Pacht gleich baar zu erlegen.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:
Blumen zu Vorlegeblättern,
nach der Natur gezeichnet von **Schuchardt**,
in Kupfer geätzt von **Wilh. Müller**. 1. Heft.
Preis 10 Sgr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. Januar.				Hamburg, den 6. Januar.			
Fonds-Cours.	Bisf.	Preuß. Cour.		Bisf.	Preuß. Cour.		
		Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	
Preuß. Freiwillige Anleihe	5	103 1/2	103	Göln-Mündener	3 1/2	109 1/2	109
do. Staats-Anleihe 1850	4 1/2	103 1/4	102 1/4	do. Prioritäts = Obligat.	4 1/2	103	109
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 3/4	89 1/4	do. do. II. Em.	5	103 3/4	—
Preuss. Reichs-Bau-Obligat.	4 1/2	—	—	Düsseldorfer-Eisenfelder	—	—	—
Pr.-Sch. d. Sch. d. St. 50 Pf.	—	121 1/4	120 1/4	do.	4	—	—
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	—	86	do.	5	—	—
Berliner Stadt = Obligat.	5	104	103 1/2	Magdeburg = Halberstädter	4	—	—
do. do.	3 1/2	—	87 1/4	Magdeburg = Wittenerberger	4	—	—
Kur- u. Neumärktische	3 1/2	98	—	do. Prioritäts =	5	—	—
Direktionsische	3 1/2	—	—	Niederschlesisch-Märktische	3 1/2	92 1/2	91 1/2
Pommersche	3 1/2	97 1/4	97 1/4	do. Prioritäts =	4	98 1/4	101 1/2
Polenische	4	—	103 1/4	do. Prioritäts III. Serie	5	102 1/4	101 1/2
do.	3 1/2	—	94 3/4	do. IV. Serie	5	—	—
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	96 3/4	Oberchlesische Lit. A.	—	136 1/2	135 1/2
Kur- u. Neumärktische	4	100	99 1/2	do. Prioritäts =	4	—	—
Direktionsische	4	100	99 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	123 1/4	—
Pommersche	4	—	98 3/4	Prinz = Wilh. (St. = Rohw.)	—	34	—
Polenische	4	100	99 1/2	do. Prioritäts =	5	—	—
Rheinische u. Westph.	4	—	—	do. II. Serie.	5	—	—
Sächsische	4	100	99 1/2	Rheinische	—	69 1/2	—
Schlesische	4	100	99 1/2	do. (Stamm-) Priorit.	4	—	—
Westpreussische	4	—	—	do. Prioritäts = Oblig.	4	—	—
Schuldversch. d. Eisenf. u. C.	4	—	—	do. v. Staat garantierte	3 1/2	—	—
Preuß. Bank = Anth. = Scheine	—	—	99 3/4	Ruhrort-Cref.-Kreis-Gladd.	4 1/2	83	—
Friedrichs'or	13 1/2	—	13 1/2	do. Prioritäts =	4 1/2	87 1/2	—
Andere Goldmünzen à 5 Pf	10	—	9 1/2	Stargard = Polen	3 1/2	87 1/2	—
Disconto	—	—	—	Züringer	4 1/2	102 1/4	101 3/4
				do. Prioritäts = Oblig.	4 1/2	102 1/4	101 3/4
				Wilhelmsb. (Eisenf. = Verh.)	—	—	—
				do. Prioritäts =	5	—	—
Eisenbahn = Actien.							
Nachen = Düsseldorfer	4	87	86	Ausländische Eisen-			
Bergisch-Märkische	—	38	—	bahn = Stamm = Actien.			
do. Prioritäts =	5	101 1/4	112 3/4	Göthen = Bernburger	2 1/2	55	83 1/2 à
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	113 3/4	99	Kraak = Oberschlesische	—	—	84 1/2 à
do. Prioritäts =	—	102 1/2	101 1/2	Kiel-Altona	4	109	106
Berlin = Hamburger	—	102 1/2	102 1/4	Medlenburger	—	34 1/2	33 1/2
do. Prioritäts =	—	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	39	38 1/2 à
do. do. II. Em.	—	—	—	Sarstoc = Selo	—	—	38 1/2 à 1/2
Berlin = Potsdam = Magdeb.	—	—	—				
do. Prioritäts = Obligat.	4	98	—	Ausl. Priorit. = Actien.	4	—	—
do. do.	5	102 1/4	102 1/4	Kraak = Oberschlesische	4	—	—
do. do. Lit. D.	5	100 1/8	99 3/8	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—
Berlin = Stettiner	—	—	—				
do. Prioritäts = Obligat.	5	—	—	Kassen = Vereins = Bank = Act.	4	107 1/2	—

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Mittwoch den 14. Januar er.
von Vorm. 11 Uhr ab

sollen in dem früher **Salzmann'schen** Schöfste-
allhier, von dem jetzigen Besitzer desselben, fol-
gende Gegenstände:

1 Kutsche, 1 Droschke, 1 Leiterwagen mit
breiten Radefelgen, neuen Rädern und Bret-
terflanken, 1 Leiterwagen mit Ketten und
Zubehör, 2 eiserne Eggen mit Zubehör, 2
Kutschgeschirre und 2 gewöhnliche Geschirre,
1 Schlitten, sowie eine Partie zum Betriebe
der Oekonomie nöthiges Wirthschafts- und
Hausgeräthe,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige
Zahlung versteigert werden.

Schwendig, den 6. Januar 1852.

Berger,

Auctions-Commissar.

Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist zu haben:

Das bairische Bier und seine
Heilkräfte, bei verschiedenen Krankheiten.
Als Hausmittel im Dienste der wissenschaftl.
Heilkunde. Ein Rathgeber für Freunde und
Feinde dieses Getränkes. Von einem
praktischen Arzte. Preis 5 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Otto Keferslein,
Emilie Keferslein geb. Sander.
Rittergut Biesenrode, d. 1. Jan. 1852.

Marktberichte.

Nordhausen, den 3. Januar.

Weizen	2 Pf 10 Sgr bis 2 Pf 20 Sgr
Roggen	2 = 10 = 2 = 22 =
Gerste	1 = 10 = 1 = 22 =
Safer	= 21 = 1 = 2 =
Rübel, der Centner 11 Pf.	
Reindl, der Centner 12 Pf.	

Magdeburg, den 6. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen 42	— 58 Pf Gerste 32	— 39 Pf
Roggen 53	— 56 = Safer 23	— 25 =
Kartoffel-Espiritus, die 14,400 % Tralles 38 Pf.		

Breslau, d. 6. Jan. Weizen, weiser, 55—70 Sgr
do. gelber 56—67 Sgr, Roggen 55—64 Sgr, Gerste
41—46 Sgr, Safer 23—31 Sgr.

Stettin, d. 6. Januar. Weizen still, ohne Geschäft,
63 à 64 gefordert. Roggen Jan./Febr. 56 1/2 bis u. Br.,
Frühj. 59 Pf bis u. Br. Rübel Jan./Febr. 10 1/2 Pf bis
Frühjahr 10 1/2 bis. Spiritus Febr./März 12 1/4 Br.,
Frühj. 12 1/4 Br.

Hamburg, d. 6. Jan. Roggen 89 zu haben, 89
zu lassen. Weizen unverändert. Del 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 6. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpelg 6 Fuß — Soll.
am 7. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpelg 5 Fuß 11 Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 6. Jan. am alten Pegel 6 Soll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 6 Soll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:

Niederwärts: d. 6. Januar. A. Diege, Buder,
v. Barb u. Magdeburg.

Magdeburg, den 6. Januar 1852.

Königl. Schleißen = Amt. Haase.

Magdeburg, den 6. Januar.			
	Bf.	Brief	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/2	89
Berlin. Dampfschiff = Stamm = Actien	—	—	—
do. do. Prior. = Actien	5	88	—
Magdeburger-Elbischer Stamm = Actien	4	240	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	100	—
do. Halberst. Stamm = Actien	4	—	146
do. do. Prior. = Actien	4	100	—
do. Wittenerberger do.	4	—	—
do. do. Prior. = Actien	5	—	—
Amsterdam kurze Sicht	—	—	143 1/2
do. 2 Monat	—	—	143
Hamburg kurze Sicht	—	151 1/4	151 1/2
do. 2 Monat	—	150 3/4	150 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	56 16
Preuß. Friedrichs'or	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Thlr.	—	—	110

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 11.

Halle, Donnerstag den 8. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Jan. Der Prinz Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht ist von Meiningen hier eingetroffen. Der Bank-Buchhalterei-Assistent de la Croix ist zum Kassierer dem Bank-Comtoir zu Magdeburg ernannt worden. Der General v. Bonin ist aus Trier hierher berufen worden, wegen der Befehle des Kriegsministeriums gehört zu werden.

Nachdem Braunschweig...

Das Reich...

Der zweite französische Gesandte...

Der Kaiser...

Der König...

Der Herzog...

Der Fürst...

Der Graf...

Der Baron...

Der Ritter...

Der Herr...

von seiner Mühle früher ausgeübtes Zwangsrecht zu entrichten verpflichtet ist.

Frankfurt a. M., d. 3. Januar. Ueber die Finanz-Verhältnisse des Bundestages schreibt das hiesige „Int.-Bl.“: Von den Umlagen für das Jahr 1850 resiren noch mehr als 2 Millionen Gulden und von denjenigen pro 1851 ungefähr 500,000 Gulden. Der Bedarf für die gesammten Ausgaben des Bundes ist für das laufende Jahr auf circa 3,550,000 Gulden veranschlagt. Da übrigens die für die Erhaltung der Flotte pro December erforderliche Summe noch nicht vollständig gedeckt ist, so hat sich Preußen, dem Vernehmen nach, bereit erklärt, seinen Beitrag zu zahlen, sobald auch Oesterreich mit der Zahlung seines Antheils beginnt. — Der „Nord. Zig.“ wird von unruhigen Auftritten geschrieben, welche in der Sylvester-nacht vorgekommen. Vor dem Gesellschaftslokal des (ältern) Bürgervereins ließen sich schon allerlei mißliebige Rufe hören. Uerger scheint es vor dem fürstl. Thurn- und Taraxischen Palais und der Wohnung des österreichischen Präsidialgesandten hergegangen zu sein, wo sogar einige an die Ragenmusiken erinnernde unartikulirte Töne laut wurden. Im Hofe des Palastes zeigte sich bald eine genügende Waffenmacht, um den Haufen auseinander zu treiben. Der übrige Theil der Nacht verlief ganz ruhig. Indessen kamen einige Verhaftungen vor und ein Civilist wurde im Streit mit einem österreichischen Soldaten nicht ganz ungefährlich verwundet.

Frankfurt a. M., d. 4. Jan. Die hier erscheinende Volksw.-Z. schreibt: „Es ist schon früher mitgetheilt, daß die Bundes-Versammlung die Annahme der dresdener Handels-Uebereinkunft abgelehnt hat. Ueber die Abstimmung der einzelnen Regierungen gehen und gegenwärtig folgende nähere Notizen zu, welche am besten bezeugen, daß die Ausführung des Art. XIX. der Bundesacte für die nächste Zeit in keiner Weise zu erwarten ist. Es hat nämlich für Abgabe seiner Erklärung Aufschub verlangt: Holland für Luxemburg und Limburg; ohne Instruction befanden sich: Württemberg, Oldenburg, Anhalt-Desau,

Bericht des russischen Gesandten in Berlin, Herrn von Mopaus, in Wien ein, „der König von Sachsen habe eine bedeutende Summe an Talleyrand auszahlen lassen.“ Und Lagarde, „nachdem er gerade über Talleyrands Parteinahme für Sachsen gesprochen, erzählt von einigen Millionen, die Friedrich August an zwei einflußreiche Personen in Wien vertheilt habe, — die andre bleibt zu errathen.“ Metternich hat nie wieder für die Ueberlassung Sachsens an Preußen gestimmt. Gataubrand berichtet geradzu, daß Talleyrand von dem König von Sachsen durch 3 Millionen Franken gewonnen, das wahre Beste Frankreichs, welches lies der Sachsen als den Rhein in Preußens Macht zu geben rieth, verathen habe. Um diesen Preis ist Sachsens Vertheilung erkaufte worden.

Der zweite französische Gesandte, der deutsche Dalberg, aus einer der ältesten Familie der rheinischen Reichsritterschaft, trat als Beschützer der deutschen Reichsritter und Mediatisten auf, „aber er fand eine Verachtung, die dem Ueberläufer in Feindeslager galt, und deren Spiel von Stein ausging. Es sich nämlich der ehemalige Reichsritter bei ihm zum Besuch anmeldete, ließ ihm der Reichsritter Stein erwidern: „Komme der Herzog als Gesandter Frankreichs, so werde er ihn annehmen; als Herr von Dalberg, so werde er ihn die Treppe hinunter werfen lassen.“ Gegen die ihm von Seiten der Deutschen widerfahrenen Mißhandlungen flüchtete sich der Herzog in den Schutz des kaiserlichen Hofes. Metternich erklärte seine Bereitwilligkeit, schützte aber noch des Kaisers Franz Abneigung vor. Während dem traf der

